

Nach Megapause gleich ein Sieg

FUSSBALL VfB Ginsheim gewinnt Auftakttest – 2:1 gegen VfB Bodenheim

Ginsheim – Matthias Güldener hat es ausgerechnet: 244 Tage lang hätten die Hessenliga-Fußballer des VfB Ginsheim, die er trainiert, kein Spiel mehr bestritten. Am Samstag also die erste Partie nach acht Monaten Coronapause, und gleich gab's einen Sieg für den VfB. Mit 2:1 (1:1) schlug die Güldener-Elf in ihrem ersten Testspiel den VfB Bodenheim aus der Rheinland-Pfälzer Landesliga Ost.

Das Siegtor schoss Neuzugang Cem Felek, der in der Nachspielzeit einen Strafstoß verwertete. In Führung gebracht hatte Daniel Thur die Blau-Weißen nach einer Viertelstunde, als der neue Kapitän einen Freistoß nutzte. 13 Minuten später kassierte das Team vom Altrhein den Ausgleich durch Norman Loos. Güldener setzte insgesamt 21 Fußballer ein, darunter vier Neuzugänge.

Spielpausen nutzte Platzsprecher Hanno Janz, um die

Neuen vorzustellen. Verabschiedet wurde vor der Partie der zu Eintracht Waldalgesheim gewechselte Lukas Manneck, der bisherige Kapitän. Die weiteren Abgänge waren verhindert oder hätten arg weite Anreisen auf sich nehmen müssen, um sich ein VfB-Trikot und warme Worte abzuholen. Retsuya Himeno etwa lebt längst wieder in seinem Heimatland Japan.

„Es hat noch nicht alles geklappt“, sagte Güldener, „aber

das darf man natürlich auch nicht überbewerten.“ Hauptsache, die Mannschaft habe nach so langer Zwangspause endlich mal wieder Fußball spielen können: „Ich denke, dass wir auch verdient gewonnen haben.“

Weiter geht das Vorbereitungsprogramm in dieser Woche mit drei Trainingseinheiten. Am Samstag (18 Uhr) wird gegen die TSG Bretzenheim (Landesliga Ost, Rheinland-Pfalz) getestet. **DIRK WINTER**



Geschickt blockt Daniel Thur (VfB Ginsheim, re.) Andrey Ribeiro (VfB Bodenheim) ab. FOTO: UKR

BC Ginsheim-Mainspitze steht für attraktive Angebote und Geselligkeit

BADMINTON Ob ambitioniert oder „just for fun“ am Netz: Bei dem 2011 gegründeten Verein kommen alle auf ihre Kosten

Ginsheim – Vor zehn Jahren – 2011 – war es so weit. Aus dem BC Ginsheim 2000 (hervorgegangen aus der Badminton-Abteilung des Eisenbahner-Sportvereins Bischofsheim) und dem BC Mainspitze 1954 (als BC Kostheim im Januar '54 als einer der ersten Badminton-Vereine Hessens ge-

gründet) entstand der BC Ginsheim-Mainspitze. Mitarbeiter Stephan Stähler unterhielt sich mit Markus Eustachi (1. Vorsitzender), Alexander Liebscher (Jugendwart) und Peter Gorgas (Jugendtrainer) über die Badminton-Perspektiven an der Mainspitze.

Wie sehr hat die Pandemie den BCGM getroffen?

Der Verein hatte schnell reagiert und noch am Freitag, 13. März 2020 alle Trainingsaktivitäten eingestellt. Montags setzte dann der Lockdown offiziell ein. Von unseren Mitgliedern hat sich zum Glück niemand im Training oder an Spieltagen angesteckt. Den Verein belasten keinerlei Fixkosten – Stichwort: Wie sich der durch die Pandemie feh-

lende Kontakt untereinander aufs Vereinsleben auswirkt, wird man sehen. Fehlende Fitness verlangt jedenfalls nach einem behutsamen Wiedereinstieg, um Verletzungen zu vermeiden.

Gab es viele Vereinsaus-tritte zu beklagen?

Erfreulicherweise nicht. Die normale Fluktuation – pandemieunabhängig – von 10 bis 15 Prozent konnten wir jedoch nicht durch neue Mitglieder ausgleichen. Somit gab es unterm Strich einen leichten Rückgang der Mitgliederzahlen.

Was bedeutet das speziell für die Jugendarbeit?

Seit dem zweiten Lockdown bieten wir Online-Training für

Schüler und Jugendliche an. Dieses leiten Peter Gorgas und Florian Weininger mit großem Engagement und Freude. Dadurch können wir unserem Nachwuchs konstant ein Training anbieten und zugleich das Wir-Gefühl stärken. Man konnte sich zumindest mal sehen, Kontakt halten und badmintonspezifisches Fitnessstraining betreiben, um für die kommende Saison gerüstet zu sein. Auch im Seniorenbereich wurde nachgefragt, ob Interesse an Online-Training besteht. Dies war jedoch bei den Senioren mehrheitlich nicht der Fall.

Seit 19. Mai bieten wir Unter-14-Jährigen auch ein Outdoor-Training in Fünfergruppen an. Infos dazu auch unter teamschueler@bc-gm.de.

Der BC ist für seine Nachwuchsarbeit bekannt.

Stimmt! Wir bieten Trainingsmöglichkeiten schon ab sechs Jahren an, wobei wir auf sehr spielerische Art und Weise an die Faszination Badminton heranführen. Steht zunächst das Erlernen grundlegender Lauf- und Schlagbewegungen auf dem Programm, verlagert sich der Fokus später mehr und mehr aufs Verfeinern technischer und taktischer Elemente. Die im Training erlernten Fähigkeiten werden dann in Punktspielen erprobt. So nehmen wir seit 2003 stets an der Mannschaftsrunde im Schüler- und Jugendbereich teil.

Im November zog die 1. Mannschaft aus der Verbandsliga zurück. Wie

hat sich seitdem die Situation entwickelt?

Der generelle Rückgang von Aktiven für höhere Ligen hat sich durch Verletzungen und Clubwechsel zu höherklassigen Vereinen noch verstärkt. Wir mussten daher die Zahl der Seniorenteams reduzieren und werden mit nur noch drei statt fünf Mannschaften auf Bezirksebene in die Saison gehen. Im Seniorenbereich hat sich der Hobbybereich zu einer sehr starken Gruppe entwickelt, die nur Badminton im Training spielen, sich fit halten und Spaß in der Gemeinschaft haben will. Aus dieser Gruppe kommen aber immer wieder Sportler/innen, die dann doch ambitionierter sind und sich für die unteren Leistungsklassen anmelden.

Wie sehen Sie den BC für die Zukunft aufgestellt?

Auch wenn bei uns überregionale sportliche Höchstleistungen und die Mannschaftsstärke in den letzten zwei Jahren etwas nachließen, sind wir weiterhin gesund und breit aufgestellt. Wir haben ein attraktives Angebot aus Schüler-, Jugend-, Hobby- und Leistungssport in verschiedenen Leistungsklassen – und Geselligkeit wird bei uns ebenfalls ganz groß geschrieben. In der Mainspitze-Region um Ginsheim, Kostheim und Bischofsheim steht der BCGM für langjährige Badmintontradition. Badminton verbindet geschlechterübergreifend Jung und Alt, was sonst kaum eine andere Sportart bietet.

STEPHAN STÄHLER



Markus Eustachi
BC Ginsheim-Mainspitze
FOTO: PRIVAT

Löwen holen Stürmer Moser von Huskies-Rivalen

Frankfurt – In Kassel hätte man ihn gerne behalten, dieses Tauziehen aber haben die Frankfurter Löwen gewonnen: Von den Erzrivalen aus Nordhessen kommt der deutsch-kanadische Stürmer Ryon Moser zum Eishockey-Zweitligisten an den Ratsweg. „Wir freuen uns sehr, dass sich mit Ryon ein sehr variabler Spieler, der Außen- und Mittelstürmer spielen kann, entschieden hat, zu uns zu kommen“, sagte Sportdirektor Franz-David Fritzsche.

Der 29-jährige Moser war in der jüngsten DEL-2-Saison mit 65 Punkten aus 59 Spielen (19 Tore, 46 Assists) zweitbesten Huskies-Scorer. „Er hat sich nach seinem schon sehr guten Start seiner Profikarriere in Freiburg in den letzten beiden Jahren in Kassel sehr gut weiterentwickelt und sowohl sein starkes Offensivpotential als auch seine sehr guten Allroundqualitäten gezeigt“, lobte Fritzsche. Nach Rylan Schwartz und Tomas Sykora ist Moser der dritte neue Stürmer mit einer gewissen Erfahrung und – auch nicht unwichtig – deutschem Pass. **mk**

Heinrich fehlt die Power für Olympia

Frankfurt – Es sollte nicht sein, der letzte Versuch ging total daneben. Und so wird Marvin Heinrich die Olympischen Spiele nur am Bildschirm verfolgen. Gestern hatte der Deutsche 800-Meter-Meister in Leverkusen die letzte Gelegenheit, die für die Norm-Erfüllung erforderliche Zeit von 1:45,20 Minuten zu erzielen. Stattdessen passierte der seit dem Titelgewinn ungeschlagene Läufer von Eintracht Frankfurt die Ziellinie in mäßigen 1:47,50 als Schlusslicht. Sieger wurde Collins Kipruto aus Kenia in starken 1:44,57 Minuten. Heinrichs Vereinskollege Dennis Biederbeck belegte in 1:46,25 Platz vier. **lbf**

Zum Geburtstag der erste Galaxy-Sieg

FOOTBALL Im zweiten Spiel der neuen Europa-Liga gelingt Maier und Co. der erste Erfolg

Stuttgart – Im Hintergrund war lauter Jubel zu hören. Die Fußballer von Frankfurt Galaxy hatten nach der Auswärtspartie bei Stuttgart Surge am Sonntag gleich doppelten Grund zum Feiern. Mit dem 42:20 verbuchte die Mannschaft von Headcoach Thomas Kösling nach der Auftaktniederlage eine Woche zuvor in Hamburg ihren ersten Sieg in der European League of Football. Zudem gelang ihr das genau an dem Tag, an dem Kevin Maier sein 30. Lebensjahr vollendet hatte. Wie viele seiner Mitspieler hatte der Mann aus der Defensive Line eine gute Vorstellung gegeben. Darauf konnte man schon ein paar bunte Luftballons platzen lassen, wie Kösling

am Handy sagte. Der Trainer hatte in der ersten Hälfte „sehr guten Football“ von den Seinen gesehen.

Nachdem NFL-Profi Jakob Johnson vor 750 Zuschauern die Münze geworfen hatte, dauerte es nur wenige Minuten, bis Running Back Gennadiy Adams für den ersten Touchdown sorgte und wenig später auch den zweiten begünstigte, als er mit einem starken Lauf über das halbe Feld das Ei so nahe an die Endzone brachte, dass Markus Hachenberg keine Probleme mehr beim Vollenden hatte. Die eigene Defense verhinderte zudem, dass die Gegner Punkte machten.

Der Halbzeitstand von 27:0 war Kösling dann Anlass ge-



Im Angriff: Galaxy-Runningback Gerald Ameln. FOTO: IMAGO IMAGES

nug, möglichst vielen Akteuren aus der zweiten und dritten Reihe Spielpraxis zu geben. Das verschaffte den Hausherrn im Stadion auf der Waldau die Möglichkeit,

noch mal heranzukommen. „Wir waren dann aber auch zu schlampig und unruhig“, stellte der Galaxy-Trainer fest. Es könne nicht sein, dass sich das Spiel so verändere, nur weil ein paar neue Leute hinein kommen. Bei der Analyse werde er das ansprechen, aber dann bald wieder den Blick auf das erste Heimspiel am 4. Juli richten, wenn es für den neuen Spitzenreiter der Staffel Süd gegen den Ersten aus dem Norden, die bislang ungeschlagenen Panther aus Breslau, geht.

„Das wird sicher ein sehr schönes Spiel“, sagt Kösling. Vor allem wenn die Frankfurter und ihre Fans am Ende erneut Grund zum Jubeln haben sollten. **KATJA STURM**

Beängstigende Olympia-Form auf dem Schafhof

DRESSURREITEN Isabell Wert deutet in Kronberg goldene Aussichten an

Kronberg – Die voraussichtlichen drei Tokio-Fahrerinnen sind im Dressursport das Maß aller Dinge. Wie bei den Deutschen Meisterschaften in Balve zeigte das Trio auch beim Schafhofs Festival am Wochenende in Kronberg Ritte auf Weltklassenniveau. Die immerhin auch sehr starke deutsche Konkurrenz war chancenlos – und so fiel es Bundestrainerin Monica Theodorescu (Füchtorf) nicht schwer, Isabell Werth (Rheinberg) mit Bella Rose, Jessica Bredow-Werndl (Auburnhausen) mit Dalera sowie Showtime unter Dorothee Schneider (Framersheim) dem Deutschen Olympischen Sportbund als Olympia-Teilnehmerinnen vorzuschlagen.

Offen war gestern noch, wer als Ersatz nominiert werden soll. „Ich wollte in Kronberg Konstanz und die Form auf Höhepunkt erleben. Dies bekam ich auch zu sehen. Das war schon beängstigend gut“, schwärmte die Bundestrainerin. War es in Balve noch Da-

lera, die in allen Prüfungen dominierte, so setzte auf dem Schafhof die Akzente Bella Rose. „Die Stute war so fantastisch, ich könnt heulen vor Glück“, erzählte die fast zu Tränen gerührte sechsmalige Olympiasiegerin Werth, nachdem ihre 15 Jahre alte Stute den Grand Prix mit knapp 85

Prozent gewann. Die zweitplatzierte Schneider sprach nach der persönlichen Grand-Prix-Bestleistung von Showtime (81,522) wiederum von einem Gänsehautgefühl.

Im Grand Prix Special wiederholte Bella Rose unter Werth die tolle Performance und wurde mit sagenhaften

85,596 Prozent belohnt. „Die Kraft, die Sicherheit, die Durchlässigkeit, die Eleganz – alles war optimal. Sie hat das Level erreicht, um nach Tokio zu fliegen“, kommentierte ihren Sieg Werth. Kaum schlechter präsentierte sich Dalera (84,766). Ich freue mich wahnsinnig. Ein Traum geht in Erfüllung“, jubelte ihre Reiterin Jessica Bredow-Werndl. Und auch die dritt-

platzierte Schneider (82,575) fand, dass sich Showtime seit Balve enorm gesteigert hat, sich auf dem Schafhof in Topform präsentierte und die Fehler auf ein Minimum reduzierte. Diese Resultate waren besonders aussagekräftig. Denn erstmals in der Geschichte werden die Mannschaftsmedaillen einzig in dieser klassischen Disziplin vergeben.

In Tokio ist Deutschland der erste Anwärter auf Gold. „Es ist eine Rarität, im Team drei Pferde zu haben, die alle in der Lage sind, über 80 Prozent zu gehen“, sagt die für

den in Kronberg gastgebenden Frankfurter Turnierstall Schwarz-Gelb startende Dorothee Schneider.

Dass sie am 14. Juli im Flieger gen Tokio sitzen würde, um in Tokio um ihr zweites olympisches Mannschaftsgold zu kämpfen, hätte sich die Reitmeisterin aus Rheinland-Pfalz vor zwei Monaten nicht einmal träumen lassen. Bei der Siegerehrung in Pforzheim brach ihre Stute Rock'n Rose zusammen, blieb liegen und starb wenige Minuten später in der Reithalle. Die unter Schock stehende schwer verletzte Reiterin wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ein Schlüsselbeinbruch und Rippenverletzungen diagnostiziert wurden. „Ich dachte nur an das Pferd und daran, dass ich eventuell lebensgefährlich verletzt sei. Für den Sport war im Kopf kein Platz.“ Das sollte sich in den nächsten Tagen wieder ändern. Denn sie ist eine Kämpferin. Auch wenn sie psychisch mit dem Unglück schwer zu

kämpfen hatte, saß Schneider bald schon im Sattel. Auf Showtime. „Er passt auf mich auf, ist fürsorglich, zog nie an dem verletzten Arm, hat mir das Gefühl gegeben, dass ich bald wieder an den Start gehen könnte.“

Dank ihres unglaublichen Gefühls für Pferde schaffte es die Reiterin, auf Antrieb vorne mitzumischen. „Show hat oft genug bewiesen, dass er es kann. Von Prüfung zu Prüfung wurde er stärker.“ Dies war für das Paar auch notwendig. Nirgends auf der Welt sei es so schwierig, sich für die olympische Equipe zu qualifizieren wie in Deutschland. „Auf der Bremse stehen darf man nicht. Beide, der Mensch wie auch das Pferd, müssen topfit sein. Meine Knochen müssen noch heilen. Aber ich bin stabil, kann schmerzfrei reiten. Und Show ist gut drauf, präsentiert sich selbstbewusst, als würde er sagen: Hier bin ich, jetzt können wir es machen.“

MICHAEL LÖFFLER



Bella Rose und ihre Reiterin Isabell Werth gaben beim Olympia-Check auf dem Schafhof die gewohnt gute Figur ab.

FOTO: IMAGO IMAGES